

# volksfreund

---

Region > Bitburg & Prüm > Bitburg: Wackeln Pläne der Frasers-Group nach BUND-Klage?

**volksfreund+** Verhandlung am Montag

## Wackeln die Pläne der Frasers-Group in Bitburg?

**Bitburg/Trier** · Mit einer Klage will der Naturschutzbund BUND die Frasers-Pläne auf dem Bitburger Flugplatz blockieren. Sollte das Verwaltungsgericht ihm Recht geben, könnte das gravierende Auswirkungen haben.

---

19.01.2024 , 09:06 Uhr · 3 Minuten Lesezeit

---



Hierum geht es: Ein Luftbild zeigt den aktuellen Zustand rund um die Rollbahn und den Tower. Der vordere Bereich im Bild soll mit dem Logistikzentrum der Frasers Group bebaut werden.

Foto: TV/Portaflug

Von **Christian Thome**

Redaktion Eifel

Eigentlich ist alles, was die Ansiedlung der Frasers Group auf dem Bitburger Flugplatz angeht, unter Dach und Fach – von beiden Seiten. Das Unternehmen weiß, was es wann auf dem Flugplatz bauen will. Verwaltung und der Zweckverband sind damit d'accord und würden Baurecht erteilen. Dann könnte der britische Textilriese seine Pläne konkretisieren und Hunderte Arbeitsplätze auf dem Flugplatz schaffen.

Aber: Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, kurz BUND, hat was dagegen. Der klagt und will damit die Ansiedlung ausbremsen. Am Montag wird das Verfahren vor dem Verwaltungsgericht Trier verhandelt.

---

**volksfreund+** Bitburg innovativ und lebenswert**Konversionsprojekte: Wohin fließen die Millionen?**

---

**volksfreund+** Bitburgs Zukunft**Frasers Group spricht über Distributionszentrum und ehrgeizige Pläne**

---

**Wogegen klagen die Naturschützer in Bitburg?**

Was den BUND stört? Grundsätzlich: Der Bau an sich und dessen Ort. Immer wieder hört man bei Versammlungen des zuständigen Zweckverbands, dass von Seiten der Naturschützer vieles kritisiert wird. Mal geht es um die Sanierung von per- und polyfluorierten Chemikalien (PFAS), mal um die Zerstörung von Flächen im Allgemeinen.

Nachdem der Stadtrat Bitburg den Flächennutzungsplan, der für die Frasers-Ansiedlung notwendig ist, im Dezember 2022 einstimmig angenommen hatte, zeigte sich Agnes Tillmann-Steinbuß, Vorsitzende der BUND-Kreisgruppe Bitburg-Prüm, geknickt. Zu viel sei einfach unkritisch durchgewunken worden. Deswegen sucht der BUND einen Weg, um jene Pläne zu blockieren. Den will er mit der Klage gefunden haben, bei der er sich auf Magerwiesen konzentriert.

Einfach gesagt: Der BUND klagt gegen das Land Rheinland-Pfalz, weil die Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord (eine Landesbehörde) im Rahmen des bauplanungsrechtlichen Verfahrens erlaubt hat, solche Wiesen zu überbauen. Diese Befreiung ist grundlegend für das gesamte Verfahren. Agnes Tillmann-Steinbuß hält diese jedoch für falsch: „Ein solch gravierender Verlust für Flora und Fauna ist nicht hinnehmbar“, teilt sie mit. Im Juli vergangenen Jahres reichte man deswegen Klage wegen eines Verstoßes gegen das Naturschutzgesetz des Bundes ein.

## **Zweckverband: „Wir sind ein Stück weit blockiert“**

Dem Zweckverband sind durch die Klage aktuell die Hände gebunden. Eifelkreis-Landrat Andreas Kruppert, seines Zeichens auch Vorsitzender der Verbandsversammlung, sagt: „Wir sind ein Stück weit blockiert.“

Das sieht auch Helmut Berscheid so. Er ist Verwaltungsleiter des Zweckverbands. Zum Prozess selbst könne er nichts sagen, da es sich um ein laufendes Verfahren handle. Er weist jedoch darauf hin, dass es keineswegs so sei, dass man die Natur zerstören wolle: „Wir machen sehr viel im Sinne des Naturschutzes und haben ein umfangreiches Ausgleichskonzept erarbeitet.“ Unter anderem habe man Ausgleichswiesen eingesät.

## **Klage könnte gravierende Folgen für Frasers-Ansiedlung in Bitburg haben**

Doch die Klage könnte nach Informationen unserer Zeitung tatsächlich gravierende Folgen für die Frasers-Pläne haben. Sollte das Verwaltungsgericht dem BUND Recht geben und positiv über dessen Klage gegen die Entscheidung der SGD entscheiden, dann würde das bedeuten, dass sich die Pläne verzögerten (aufgrund möglicher Rechtsmittel), im für Frasers schlimmsten Fall in letzter



Instanz sogar komplett gekippt werden. Denn dann dürfte auf jener Fläche nicht gebaut werden.

Selbst, wenn viele Stimmen das für unwahrscheinlich halten, gilt der alte Spruch: „Vor Gericht und auf hoher See ist man in Gottes Hand.“  
Heißt: Alles ist möglich.

**volksfreund**+

Verschenken sie diesen Artikel gerne! Einfach persönlichen Link kopieren und weiterleiten. Der Artikel kann dann gratis gelesen werden.

Link kopieren